

Die Graudener Handelskammer hielt eine Verwaltungsausschüßung, in welcher u. a. auch über die Beschlässe der 32. Reichstagskommission, betreffend die Reichsfinanzreform, beraten wurde. Die Kammer schloß sich der Kundgebung des Ausschüßes des Deutschen Handelsrates in allen Punkten an. Sie richtete an den Reichskanzler eine Eingabe, in der sie bat, mit allen Kräften dahin zu wirken, daß die den Handel und die Industrie einseitig belastenden Beschlässe der Reichsfinanzkommission nicht Gesetz werden. Die gleiche Eingabe wurde auch dem Bundesrat übersandt mit der Bitte, den Beschlässen, falls sie im Reichstag die Mehrheit finden sollten, die Genehmigung zu verweigern. Die Kammer richtete schließlich noch eine Eingabe an den Reichskanzler und den Bundesrat gegen die Einführung einer stufenförmigen Wählermengensteuer.

Die Kretafrage

Ist von den fremden nationalitätlich gesinnten Jungtürken wieder aufgerollt worden. Der jungtürkische „Courier d'Orient“ veröffentlicht folgende von dem neuen „Verein zur Verteidigung der Rechte des Vaterlands“ formulierten Wünsche bezüglich Kreta, die der Regierung überreicht werden: 1. Erziehung einer autonomen Provinz unter der Souveränität des Sultans, Abberufung des Kommissars Zaimis, Wiederherstellung der ottomanischen und freieschifischen Flagge. 2. Ernennung eines Gouverneurs, der Christ, Kretenser, sogar Untertan einer neutralen Macht, aber kein Grieche sein darf. 3. Befreiung der Subai durch türkische Truppen und Umwandlung der Bai in eine türkische Flottenbasis. 4. Vollständige Gleichheit zwischen Mohammedanern und Christen. 5. Garantie für Leben und Ehre der Mohammedaner und für die Sicherheit ihrer Landarbeiter. 6. Einstellung einer für die Milderer der geschäftlichen Kretenser erforderlichen Summe. 7. Wiederaufbau der zerstörten Wälder, Schulen und geistlichen Anstalten auf Kosten des freieschifischen Budgets. 8. Das Recht der Intervention der türkischen Garnison in der Subai für Aufrechterhaltung der Ordnung, falls die freieschifische Miliz ungenügend sein sollte. 9. Abschaffung des gegenwärtigen provisorischen Zollregimes. 10. Ausweisung der Unruhstifter. 11. Amnestie für die Unruhstifter, falls sie sich bis zu einem bestimmten Termine unterwerfen.

Ferner wird gemeldet, daß die türkischen Vorkämpfer bei den Schutzmächten Schritte gegen die Zurückziehung der Truppen von Kreta getan und darauf hingewiesen haben, daß diese beinahe der Annexion durch Griechenland gleichkäme. Die russische Antwort besagt, daß das türkische Verlangen der von den Mächten eingegangenen Verpflichtungen bezüglich der Zurückziehung der Truppen entgegenstehe, im übrigen liegen bezüglich der Kreta-Angelegenheit unter den Schutzmächten Verhandlungen im Gange. Ähnliche Antworten sollen auch die anderen Mächte gegeben haben. Die Diplomatie der Kreta-Schutzmächte scheint übereinstimmend den Ausbruch eines Krieges nicht zu befürchten.

Die türkische Regierung hat zur Unterstützung ihrer Ansprüche auf Kreta mobil gemacht, was sie an Kriegszugzeugen nur besitzt. Seit einigen Tagen, so wurde am Sonnabend aus Konstantinopel gemeldet, trifft das Geschwader die letzten Vorbereitungen und unternimmt bei Tag und Nacht seine Übungsfahrten. Türkischen Blättern zufolge sollen sich alle Kriegszugzeugen, welche in den verschiedenen Häfen stationiert sind, dem Geschwader anschließen, so daß die Zahl der Schiffe einschließlich der Torpedoboote und Materialschiffe bis auf vierzig anwachsen dürfte. Der Befehl des Großwesirs an den Marineminister gemäß wird das Geschwader infolge der Stimmung unter der Bevölkerung der Insel Metelin (Mytilene) zunächst dorthin gehen. Instruktionen, betreffend Kreta, sollen dem Geschwader eventuell nachfolgen. Bemerkenswert ist, daß eine möglichst rasche Verstärkung der Flotte angestrebt wird. Der Marineminister hat Befehl erhalten, den Bau aller auf den europäischen Werften befindlichen türkischen Schiffe zu beschleunigen. Den türkischen Blättern zufolge unterhandelt das Marineministerium auch wegen Erwerbung dreier Dreadnoughts, welche für Brasilien in England gebaut werden. Die Ausreise der Flotte, die schon am Sonnabend erfolgen sollte, ist auf Mittwoch verschoben worden, da, wie es offiziös heißt, der Sultan den Wunsch geäußert hat, die Schiffe vorher zu besichtigen.

Letzterer Grund der Verschiebung der Ausreise des Geschwaders ist wohl nur ein Vorwand. Es sind nämlich die Verhandlungen im Gange, die darauf abzielen, die Kretafrage schließlich ebenso zu regeln, wie die Angelegenheit Vostinens und der Herzogin, d. h. G. r. e. c. h. e. n. l. a. n. d. Kaufs sich die Insel, die ja doch nur noch nominell den Türken gehört, für ein anfängliches Stimmchen von der hohen Pforte. Der „Temps“ meldet unter Vorbehalt, aber aus angeblich guter Quelle, die türkische Regierung sei keineswegs entschlossen, mit allen Mitteln, selbst auf die Gefahr eines Krieges, ihre Herrschaft auf Kreta aufrecht zu erhalten. Sie sei geneigt, Kreta gegen eine Geldentschädigung

abzutreten und habe vertraulich in diesen Wissen lassen, die Türkei werde 35 Millionen fordern; Griechenland habe bisher fünfzehn Millionen geboten. Die Verhandlungen sollen solange als möglich geheim bleiben, um der Türkei zu ermöglichen, wenigstens den Schein des Widerstandes zu wahren. Unter diesen Umständen wird wohl schließlich auch das türkische Parlament nachgeben, das sich jetzt noch wild chauvinistisch gebildet.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Im Zusammenhang mit dem Demissionsgesuch des k. k. österreichischen Landmannministers Jazayczek, der sich kürzlich bei der Abstimmung über den Antrag Suterich in Gegenwart zur Stimmabgabe stellte, bringt das „k. k. Korrespondenz-Bureau“ folgendes Communiqué: Minister-Präsident v. Wienertz stiftete am Sonntag dem Kaiser Bericht ab über die jüngsten Vorgänge im Abgeordnetenhaus. Der Kaiser sprach bei dieser Gelegenheit dem Ministerpräsidenten seine besondere Befriedigung über die Haltung des Kabinetts aus und gebot mit Anerkennung jener Mitglieder der Regierung, welche die Politik des Ministeriums, dem sie angehören, unter schwierigen Umständen auch bei der Abstimmlung als Abgeordnete vertreten haben. Schon deshalb vermochte der Kaiser in einem förmlichen Vorgange seine Zustimmung zu erklären, die ein Mitglied des Kabinetts veranlassen könnte, daraus eine Folgerung für seine Stellung zu ziehen.

Italien. Zur italienischen Militärvorlage nahm am Sonnabend in der Deputiertenkammer auch Ministerpräsident Giolitti das Wort. Er führte mit Bezug auf die äußeren Beziehungen aus, er wiederhole, was er im letzten Dezember erklärt habe, daß nämlich Italien seinen Bündnissen treu und den Nationen befreundet bleibe, die Italiens Freunde seien. Italien wolle nur eine Politik der Ruhe und des Friedens betreiben. Was die Finanzfrage betreffe, so überließen die gesetzerten Kredite nicht die im Budget gegenwärtig zur Verfügung stehenden Summen. Es sei daher nicht nötig zu neuen Steuern seine Zuflucht zu nehmen, was übrigens nicht die seine Absicht zu größter Sparsamkeit ausschleße. Der außerordentliche Teil der Vorlage sehe nur die Verwirklichung der Grenzbesetzungen und die Erneuerung des Militärmaterials vor. Wedes entspräche den Bedürfnissen der Verteidigung, weil Italien durch sich selbst und nicht durch die Warmherzigkeit anderer leben wolle. (Beifall) Hierauf wurde der von dem Ministerpräsidenten beantragte Übergang zur Einzelberatung der Artikel mit 311 gegen 49 Stimmen angenommen.

Rußland. Die Reichsduma bewilligte in einer Abänderung am Sonntag eine Anzahl kleinerer Kredite, u. a. Kredite für Militärärzte und Militärunterstützung, ferner 75 000 Rubel zum Unterhalt zweier Lenkballoons, außerdem 14 Millionen Rubel für die Intendantur wegen Steigerung der Futtermittel. In geschlossener Sitzung genehmigte die Duma die Mittel zur Einberufung von zehn Zehnjährigen der Reserve des Amurs und Amur-gebietes zu Anfang des Jahres 1909, die Mittel für das neu formierte Provinzengrenz-Kommando, zu einer Vermehrung des Geheimdienstes des Generalstabes, zu einer Ergänzung der Kriegsvorräte und zum Bau neuer Kriegsmagazine. Eine Vorlage wegen Ausföhrung von strategisch wichtigen Eisenbahnen im westlichen Grenzgebiet wurde abgelehnt, weil sie seitens des Kriegsministeriums ungenügend begründet sei.

Frankreich. Die Verschöpfung von Telegraphenankern in Frankreich wird von gemeinen Bedrögen, die sich Anarchisten nennen, weiter betrieben. An der Westbahnlinie bei Colomnes in der Nähe von Paris wurden 13 Telegraphenbrände, in der Gegend von Lens 7 Telegraphen- und 3 Telephonbrände und ein das Glöckchen der Haltestelle bedienender Draht durchschnitten. — Gegen den neuen Erzbischof von Vordau, Kardinal Andrieux, wurde im Auftrag des Zentrums von der Staatsanwaltschaft auf Grund des Trennungsgesetzes die strafrechtliche Verfolgung angeordnet, weil er in seiner Antrittspredigt in der Kathedrale von Vordau die Katholiken zum Widerstande gegen das Gesetz aufgehetzt habe.

England. Eine große englische Flottenparade zu Ehren der Mitglieder der Pressekonferenz fand am Sonnabend in Spithead statt, an der 14 Kriegsschiffe, einschließlich 4 Dreadnoughts, teilnahmen. Der Parade folgte ein Gefangenmarsch von Torpedobooten und Unterseebooten auf Kriegsschiffe. — Wie aus London berichtet wird, sollte eine Konferenz von 92 Verbänden der Unabhängigen Arbeitspartei eine Resolution, in der der beabsichtigte Besuch des Kaisers von Rußland bei König Edward stark verurteilt wird, und die Parteikomitee angefordert wird, eine große öffentliche Demonstration gegen den Besuch ins Werk zu setzen.

Dänemark. Das dänische Folketing wählte den Abg. Thomsen (Linke Reformpartei) zum Präsidenten wieder. Landesverteidigungsminister Niergard brachte darauf die Landesverteidigungsvorlagen in der vom vorigen Folketing in zweiter Lesung angenommenen Fassung ein mit Ausnahme der Vorlage über die Landesbesetzung Kopenhagens, welche in der ursprünglichen, von der Regierung beschlossenen Gestalt, nämlich mit den vorgeschobenen besetzten Positionen auf der Landseite Kopenhagens, eingebracht wurde.

Türkei. Die Kammer verhandelte am Sonnabend zunächst über den Gesetzentwurf betreffend die Altersgrenze der Schüler. In der Debatte wurde insbesondere auf die deutsche Art der Organisation und Disziplin hingewiesen. Nachdem das Haus hierauf eine Reihe Anträge schnell erledigt hatte, rief der Antrag Naitafa auf Einführung der europäischen Zeit eine fürnische Erregung hervor. Die Ulemas versuchten der Frage eine religiöse Bedeutung zu geben. Als der Antrag demnach von der Majorität angenommen wurde, steigerte sich die Erregung über die Landesbesetzung Kopenhagens. Die Deputierten trübten handgemein zu werden. Der Präsident verließ vergebens, durch eine nochmalige Abstimmung die Gemüter zu beruhigen oder sich Gehör zu verschaffen, erklärte schließlich die Sitzung für geschlossen und verließ unter allgemeinem Tumult den Saal. — Zu gleicher Zeit wurde derselbe Antrag vom Senat ohne Zuspätkommen angenommen. Wegen der Tagung des Reichstages in Wien sind von russischer und englischer Seite der Pforte freundschaftliche

Ratschläge erteilt worden, insbesondere weil bisher die unteren Volksklassen, nicht aber auch die als Anstifter verantwortlichen Notabeln zur Verantwortung gezogen wurden. — Die türkischen Blätter veröffentlichen einen Steckbrief und den Verhaftungsbefehl gegen den amerikanischen Metropoliten von Adana, Monsignore Muscati, der im Verbaute steht, an den letzten Gelegenheiten teilgenommen zu haben. Muscati wird zurzeit in Kairo.

Marokko. Aus Fez wird gemeldet: El Omrani, der Onkel des Sultans, ist 82 Jahre alt, gekrönt. Während der Revolution in Fez hatte er die bekannte Erhebung Mulay Hafids dirigiert. Fünfzig Jahre lang befehligte er verschiedene marokkanische Truppenteile. — Die Beni Witer unterwerfen sich; sie geben die der Wajalla abgenommenen Geschäfte zurück.

Persien. Im russischen Lager bei Täbris ist Dysenterie ausgebrochen, die schon in mehreren Fällen einen tödlichen Verlauf genommen hat. — Die Russen haben 150 Mann mit zwei Maschinengewehren nach Urmita abgedandt.

Südafrika. In die Südafrikanische Union wird auch Natal einbezogen werden. Die Frage des Eintritts Natal in die Südafrikanische Union ist im Wege der Volksabstimmung mit 1121 gegen 3701 Stimmen zugunsten des Eintritts entschieden worden.

Japan. Zum japanischen Generalsekretären für Korea ist Womote Arakata Sone ausersehen. Zugleich wird Hirtzo zum Präsidenten des Geheimen Rats ernannt und durch ein Reskript geordnet, daß seine Bedienung am Korea vollständig ist und die Vormundenschaft über den koreanischen Kronprinzen vorbehält.

Südamerika. Der Präsident von Brasilien, Dr. Moreira Penna, ist am Montag vormittag gestorben.

Nordamerika. An die amerikanisch-japanischen Streitigkeiten wird man durch folgende Meldung wieder erinnert: Nach einem in Newport eingetroffenen Selegemann aus Honolulu hat die Polizei im dortigen Bureau der japanischen Arbeiter-Organisation Dokumente entdeckt, welche auf eine Verschwörung gegen die amerikanische Verwaltung der Inseln hinweisen. Weiter wird aus Honolulu gemeldet, daß 12 japanische Führer wegen Anstiftung zum Aufstand und 3 wegen Anstiftung zum Mord vor Gericht gestellt worden sind.

Deutschland.

Berlin, 15. Juni. Am Montag morgen begab sich der Kaiser mit seiner Gemahlin nach dem Truppenübungsplatz Döberitz, wo er Regimente besichtigte und die Gardeavallerie-Division exerzierte. Schon am Sonnabend vormittag hatte der Kaiser dort die beiden Gardebrigaden-Regimenter besichtigt und einer Gefechtsübung beigewohnt. Heute vormittag tritt der Kaiser von der Wildparkstation aus mittels Sonderzuges über Danzig seine Reise zur Begegnung mit dem Zaren an. In Danzig ist minnerch die gefamte Kaiserflotte im Hafen und auf der Weide versammelt: die „Hohenzollern“, „Sleipner“, der Panzerkreuzer „Gueisenau“, der kleine Kreuzer „Hamburg“ und zwei Hochseetorpedoboote, die als Depeschboote dienen sollen. Die Abfahrt erfolgt nach der Einschiffung des Kaisers auf der „Hohenzollern“. Der kommandierende General v. Wachsen ist an Bord befohlen worden. Die Abfahrt erfolgt am Dienstag Mittwoch früh 8 Uhr. Das Zusammenreffen mit der russischen Kaiserflotte bleibt für den 17. Juni nachmittags unverändert.

(Ein seltenes Armeejubiläum) wird in diesem Jahre der 89jährige Prinzregent von Bayern begehen. Am 1. November werden es 70 Jahre, daß der Regent von seinem Vater König Ludwig I. zum Oberstinhaber des I. bayrischen Feld-Artilleriesregiments ernannt worden ist. Die bayrische Armee, besonders die Artillerie, rüsten sich, um den in ihrer Geschichte einzig dastehenden Gedenktag würdig zu begehen.

(Ein Hand schreiben des Sultans.) Der „Reichsanzeiger“ meldet: Bei dem Empfang der außerordentlichen türkischen Botschaft am Sonntag nahm Se. Majestät der Kaiser ein Hand schreiben des Sultans entgegen.

(Zur bevorstehenden Reichstags-Eröffnung in Halle) liegt eine Nachricht vor, die wieder einmal bezeichnend ist für die — Kühnheit gewisser konservativer Kreise. Die Konservativen geben dort bekannt, daß sie bereit seien, gemeinschaftlich mit den linksstehenden Parteien in den Wahlkampf zu ziehen — das soll doch wohl heißen, den von den Freisinnigen aufgestellten Kandidaten zu unterstützen. Sie verlangen dafür aber bei der Landtags-Eröffnung eine Kompensation — d. h. mit anderen Worten doch wohl: die Abtretung dieses Mandats! Selbstverständlich können und werden sich die Freisinnigen auf dieses „feine Geschäft“ nicht einlassen. „An Kompensationen ist nicht zu denken“, so erklärt mit großer Entschiedenheit von vornherein die „Saale-Ztg.“. Den Konservativen wäre es wohl recht, für die Hilfe bei der Reichstagswahl, bei der sie selbst nie das Mandat erlangen können, ein Landtagsmandat zu gewinnen und dadurch dem heißersehnten Ziele, die absolute Mehrheit in Preußen zu erreichen, wieder um einen Schritt näher zu kommen. Zu diesem Selbstmord können die Freisinnigen sich natürlich nicht hergeben.

Die englischen Geistlichen beim Kaiser. Der Kaiser empfing am Montag nachmittag im Neuen Palais bei Potsdam die englischen Geistlichen.

Zugegen waren die Kaiserin, die Prinzessin Viktoria Luise und der Staatssekretär Zehr. v. Schoen. Der englische Botschafter Sir William Goschen bat um die Erlaubnis, die Herren vorzuführen und hielt sodann eine Ansprache, in der er die Geistlichen als Vertreter aller Gruppen der christlichen Kirchen Englands vorstellte. Sie seien der Einladung des deutschen Komitees freudig gefolgt, um die Freundschaft für ihre Gäste vom vergangenen Jahre zu erneuern. Sie seien im Interesse des Friedens gekommen, überzeugt davon, daß die Zusammenkünfte der kirchlichen Vertreter der beiden durch die Bande des Bluts und der Gefährte ihres Geistes- und Glaubenslebens so eng verbundenen Nationen nur erfreuliche Ergebnisse zeitigen können.

Der Kaiser erwiderte in englischer Sprache wie folgt:

„Meine Herren! Es bereitet mir ein wirkliches Vergnügen, Sie heute zu empfangen als die Vertreter der englischen christlichen Kirchen, und ich hoffe aufrichtig, daß Sie alle mit Ihrem Besuch in Deutschland zufrieden sein werden. Sie sind gekommen, um den Besuch zu erwidern, der im vergangenen Jahre von den Vertretern der deutschen christlichen Kirchen England abgestattet wurde. Ich habe Gelegenheit gehabt, eine Anzahl deutscher Geistlicher zu sprechen, und bin erfreut, Ihnen mitteilen zu können, daß sie von ihrem Besuche sehr befriedigt gewesen sind und nicht genug sagen konnten zum Lobe der großen Gastfreundschaft und der wahrhaft christlichen Bruderliebe, mit der sie in Ihrem Lande empfangen wurden. Ich bin sicher, daß Sie unser Volk nicht weniger gastfreundlich finden werden, und ich hoffe, daß Sie von Ihrem Besuche bei uns bis zu Ende befriedigt sein werden. Ich gebe mich der Zuversicht hin, daß dieser Besuch wie der im vergangenen Jahre dazu dienen wird, die gute Gefinnung zwischen den beiden verwandten Nationen zu fördern. Ich freue mich sehr, meine Herren, daß ich das Vergnügen gehabt habe, Sie zu empfangen.“

Der Kaiser ließ sich hierauf noch etwa 20 Herren besonders vorstellen. Die Gäste wurden dann in die Drangerie geführt, wo ihnen Tee dargeboten wurde.

Nach der Rückkehr aus Potsdam folgten die englischen Geistlichen der Einladung zu dem offiziellen Festmahl im Landesausstellungspalast. Hier hatten sich mit den fremden Gästen eingefunden die Staatsminister Dr. v. Studt und Müller, die Ministerialdirektoren Chappuis und Hermes, Generalsuperintendent D. Faber, Oberhofprediger D. Dryander, Propst Kleinendam, Erzelenz Freiherr von Niebach, Graf Douglas, Generalmajor v. Mendelssohn, Geheimer Justizrat Simon, Oberbürgermeister Kopsberg u. v. a. Den Reden der offiziellen Dozente eröffnete Staatsminister Dr. v. Studt mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Kaiser Wilhelm und König Eduard. Sodann verlas Dr. v. Studt folgendes Telegramm, das der Reichskanzler ihm gesendet hatte:

„Eure Erzelenz bitte ich, den Vertretern der christlichen Kirchen Englands, deren Hiersein Sie heute feiern, mein lebhaftes Bedauern auszusprechen, daß ich verhindert bin, in Ihrer Mitte zu erscheinen. Ich ergreife aber gern diese Gelegenheit, um unsere Gäste im Namen der kaiserlichen Regierung auf dem höchsten Boden in der Hauptsache des deutschen Reiches willkommen zu heißen und sie zu versichern, daß ihre auf den Frieden gerichteten Bestrebungen bei mir und der kaiserlichen Regierung allezeit Förderung zu finden werden. Als Vertreter des Friedens Gottes auf Erden sind die Vertreter der christlichen Kirchen Englands zusammen mit den Geistlichen anderer Länder besonders berufen, für den Weltfrieden zu wirken und freundschaftlichen Beziehungen entgegenzutreten. Ich hoffe, daß unsere Gäste und geistlichen Brüder die Überzeugung mit nach Hause nehmen und dort vertreten werden, daß auf dieser Seite der Nordsee ein friedliches, arbeitames Volk wohnt, das ebenso wie seine Regierung den lebhaftesten Wunsch hegt, mit seinen Brüdern jenseits des Kanals in Frieden freundschaftlich zu leben.“

„Gez. Reichskanzler Fürst Wilrow.“

Kaum war die englische Uebersetzung dieses Telegramms verlesen, als sich die Begeisterung der englischen Gäste in einem dreifachen Hip, hip, hurra auslöste.

In feierlicher Rede gemahnte dann Oberhofprediger D. Dryander die Geistlichkeit haben und drüben mit warmem Herzen die beiderseitige Pflicht zu erfüllen, Hand ans Werk zu legen, um Vorurteile aus dem Wege zu räumen und die idealen Güter der Menschheit zu schützen. Sodann begrüßte Propst Kleinendam seine Amtsbrüder von jenseits des Kanals in englischer Sprache. Der Nicht Honourable John Ellis versicherte den Gastgebern, daß auch die englische Geistlichkeit voll und ganz von ihrer Pflicht durchdrungen sei, mitzuhelfen die Beziehungen zwischen den beiden Nationen immer besser und immer fester zu gestalten. Namens des deutschen evangelischen Kirchenrates hieß dessen Präsident, Erzelenz Voigts die Gäste willkommen. Sein Hoch galt dem englischen und dem deutschen Komitee, die die gegenseitigen Besuche veranstaltet hatten. Mit stürmlichem Beifall wurde die nun folgende Rede des Vorkatholiken von Southwark aufgenommen, die in dem Wunsch gipfelte: „Mögen die beiden Nationen nur fort und fort Dreadnoughts bauen, aber nicht um männermordende und Reiche zerstörende Kriege zu führen, sondern zum Kampfe für Fortschritt und Kultur.“ Es sprachen noch der Bischof Dr. Collins, Freiherr v. Soden und Professor Randel Harris von der Cambridge Universität. Dann traten nach dem exquisiten Diner Kaffee und Zigarren in ihre Rechte.

Reklameteil.

Kufeke tausendfach bewährte Nahrung bei Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh, etc.

Kindermehl. Krankenkost.

Versteigerung.

Wittwoch den 16. Juni cr. vorm. 11 Uhr
versteigere ich in der „Goldnen Angel“ hier
4000 Sid., Zigaretten, 1
Kleiderschrank, 1 Vertikal, 1
Piano, sowie verschiedene
andere Möbel.
Merseburg, den 15. Juni 1909.
Grosse, Gerichtsvollzieher.

Wiesenverpachtung in Bernsdorf und Körbisdorf.

Die in Bernsdorfer und Körbisdorfer Flur gelegenen, Herrn Geheimrat von Gader in Neumarkt gehörigen 2 Wiesen von je 3 Morgen sollen
Sonntag den 19. Juni 1909,
nachmittags 5 Uhr,
an Ort und Stelle unter den im Termine bekannt zu gehenden Bedingungen auf mehrere Jahre verpachtet werden.
Merseburg, den 14. Juni 1909.
Fried. M. Kunth.

Feld- u. Wiesenverpachtung in Merseburg.

Am 1. Oktober d. J. nachfolgend werden, Herrn Dr. jur. A. Wachs in Dresden gehörigen Grundstücke
45 Morgen in Stadtlur,
2 Pläne 17 Morgen in Meinschauer Flur, Feld- u. Wiesenplan
werde ich
Wittwoch den 23. Juni 1909,
nachmittags 6 Uhr,
im Gasthof „Zur grünen Leuchte“ auf
weitere 12 Jahre verpachten, wozu Nachmittage geladen sind.
Merseburg, den 14. Juni 1909.
Fried. M. Kunth.

Eine 1. Hypothek von
12000 Mark
wird bis 1. Oktober auf ein Grundstück gesucht. Offerten unter **B S 100** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein Garten

zu pachten gesucht. Offerten unt. „Garten“ an die Exped. d. Bl. zu senden.

Ein Kinderbett

wird zu kaufen gesucht.
Beize 1000 Mark.

3 Kochtöpfe u. 1 eis. größerer Fillofen

billig zu verkaufen
Annentz. 33.

Umständehalber ist eine
Wohnungs-Einrichtung,
noch sehr gut erhalten, sofort zu verkaufen. Dieselbe besteht aus:
Kleiderschrank, Spiegelschrank mit Spiegel, Bettstuhl, Sofa, Tisch, Stühle, 2 Bettstellen mit Matratzen, Küchenschrank, Küchenschiff, Stühle usw.
Käufer wollen sich bitte Sonntags von 7-10 Uhr vorm. und Wochentags von 7-8 Uhr abends **Häckerstr. 6**, melden.

Während der wöchentlichen weichen Woche
**außergewöhnlich billiger Verkauf
weißer Artikel**
in allen Abteilungen.
Otto Dobkowitz, Merseburg,
Gutenplan 11.

Die am 1. Juli fällig werdenden
Coupons
lösen wir heute ab kostenfrei ein.
Carl Neuburger,
Kommanditgesellschaft auf Aktien,
Zweiganstalt Merseburg a. S., Gutenplan 3.

Beste und haltbarste, daher
billigster Fussboden-Anstrich
Frauenlob ■ Bernstein-
Oel-Lackfarbe
(garantiert blei- und giftfrei)
Unübertrefflich an Härte
Halbbarkeit und Glanz.
Man verlange ausdrücklich
Frauenlob
Niederlage:
Adler-Drogerie Wilh. Kleslich
Inh. Kurt Atzel.

1 Pferd
hat zu verkaufen
Stadtbrauerei Carl Berger.

NACH PROFESSOR GRAHAM.
**AMBROSIA
BROD u. CAKES
GERICKE-POTSDAM**
Vorbereitung der schwächsten Magen
schon morgens früh.
Echt bei:
C. L. Zimmermann, Surantage
Herren-Garderobe u. Wäsche z. Aushessern
wird angenommen **Johannisstr. 17 I.**

Tafel-Flavier,
fast neu, tadellos für Anfänger, zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein fast neues Rad
ist umständehalber billig zu verkaufen
Schmalestr. 15, im Laden.

Freiwillige Feuerwehr.
Donnerstag den 17. Juni
1909 abends 8 1/2 Uhr
**Chargierten-
Versammlung**
im Restaurant von Mengel.
Der Kommandant.

Bellevue.
Heute Mittwoch,
nachmittags 1/2 4 Uhr,
großes Freitonzert,
ausgeführt von der Merseburger
Stadtkapelle.
Es ladet reumöglich ein
Albert Wilsch.

Goldne Angel.
Mittwoch abend Salztuchen.

Zum alten Dessauer.
Donnerstag Schlachtfest.
Kretschmers Restauration.
Donnerstag
Schlachtfest.

Heute Mittwoch
fr. hausgeschlachtene Brat
Frau **Ww Schreyer Nebl.**,
Neumarkt 32.

Donnerstag
fr. hausgeschlachtene Brat.
Friederike Vogel, Neumarkt 17.

Welcher Tischler
poliert Möbel außer dem Saufe. Adressen
bitte unter **E L 99** an die Exped. d. Bl. erbeten.
Verheirateter ordentlicher Mann als
Milchfahrer
bei hohem Lohn sofort gesucht.
Gutsverwaltung Werder.

Ein Grasmäher zum Säen von
8 Nummern
Gehausgraben ganz in der Nähe von
Merseburg gef. **Zuerer Gutenplan 31** haben.

Zuverlässige
Geschirrführer
gesucht. Meldungen unter **B B 17** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wirtschaftlerin
in mittleren Jahren sucht zum 1. oder 15. Juli anderweitige Stellung in kleinerem Haushalt. Zu erfragen
Gottschalkstr. 2.

Junges Mädchen,
in Schreibmaschine und Stenographie bewandert, sucht Stellung. Offerten unter **M T** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Saub. anständ. Mädchen
zum 1. Juli 1909 gesucht.
Oscar Ballin jun., Halle a. S.
Pelzigerg. 48/49.



Michel-Brikets

anerkannt beste Marke.

Alleinvertreter für Merseburg und Umgegend
Paul Göhlsch, Merseburg, Neumarkt 39. Fernspr. 309

Wegen vorgerückter Saison

verkaufe

Damen-, Mädchen- und Knabenhüte,
Batisthäubchen, Mützen,
Waschstoffe für Blusen und Kleider
sowie Badeanzüge

— noch in allen Grössen vorrätig, —
weit unter Preis.
G. Brandt, Gotthardtstrasse 25.



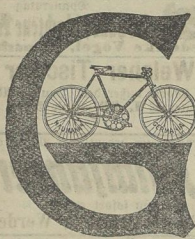
Rex-Einkoch-Apparate

und Gläser bieten Vorteile, die unübertroffen sind.
Rex-Gläser, anerkannt „die besten“ Konservengläser,
haben sich beim Einkochen von Obst, Gemüse und
Fleisch ganz vorzüglich bewährt. „Rex allen voran“.
Bei der Konkurrenzprüfung deutscher Einmachegläser
in der Kgl. Gärtnerlehranstalt Dahlen-Berlin wurden
Rex-Gläser unter allen geprüften Einmachegläsern als
die besten bewertet. Verkaufsstelle:

Otto Bretschneider,

Haus- und Küchengeräte,

kl. Ritterstr. 5. Fernruf 388.



ermania

Fahrräder
welche seit Jahren einen Weltruf
genießen.

Bisheriger Versand: 550000.
Seidel & Naumann, Dresden.

Naumanns Schreibmaschine „IDEAL“

Ist eine durch und durch erstklassige Maschine, deren Konstruktion
die größte Dauerhaftigkeit gewährleistet.

H. Baar, Merseburg, Markt 3.

Fahrad- u. Nähmaschinen-Handlung, Reparaturwerkstatt.
Die neuesten Modelle sind angekommen.

Dürkopp-Fahrräder und Nähmaschinen

sowie sämtliche Zubehörteile, Mäntel und Schläuche,
verkaufe zu bekannt billigen Preisen.

Erdmann, Stufenstr. 7.

Alle Reparaturen werden in eigener Werkstatt gut und
billig ausgeführt.

Kopfläuse

beseitigt über Nacht Haarelement. Es
reintigt gründlich die Kopfhaut, beseitigt die
lästigen Schuppen und befördert den Haar-
wuchs. a Flasche 50 Pf.
Central-Drogerie **Richard Kuppel**

Buchfäcke

Mt. 0.66 bis Mt. 12.—
in feinerster Ausführung
Spielwarenhäuser
Wilhelm Köhler,

Ein kahler Kopf ist hässlich....



JAVOL

Die beste Hilfe bei
Kopfschuppen
Haarausfall



Javol gegen
Kopfschuppen

Javolisiere
dein
Haar

Merseburger Spar- und Bauverein,

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter
Haftung.

General-Versammlung

findet am
Donnerstag den 17. Juni 1909
abends 8 Uhr im Tivoli

hier statt, zu der die Mitglieder hiermit
eingeladen werden.

Geschäftsbericht und Bilanz können vom
9. d. Mts. ab bei dem Vereinskassierer von
den Mitgliedern eingesehen werden.

- Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht.
 2. Vorlegung der Bilanz, sowie der Ge-
winn- und Verlustrechnung.
 3. Entlastung des Vorstandes und des
Aufsichtsrats.
 4. Beschlußfassung über Verteilung des
Reingewinns.
 5. Wahlen.
- Merseburg, den 8. Juni 1909.
Der Vorstand.
Bodemann, Leibling, Hädicke, Kleinert,
Walter.

Funkenburg.

Täglich Auftreten des berühmten
Oberbayerischen Gesangs-
und Tanz-Ensembles

(Dir.: C. Müller).

4 Damen. 4 Herren.

II. a.: Schuhplattler, preisge-
krönt, Kutschschäre etc., sehr vielseitig.
Es ladet freundlichst ein
Frau Heifurth.

Das Damen-Orchester D' Karlsbader

konzertiert jeden
Abend von
8 Uhr ab
Garten
oder
Restaurant.
Klassische
moderne Musik.
Angenehmer
Familien-Verkehr.
Entreel. Programm 10 Pf.
Sonntags 3 Konzerte.

Wohne jetzt gr. Steinstr. 20

(Kreissparkasse),
gegenüber der Hauptpost,
Dr. Hennes,
Spezialarzt für Ohren-, Nasen- und Hals-
krankheiten,
Halle a. S.

Bellevue.

Empfehle meinen
renovierten Saal
zur Abhaltung von Familienfeiern,
besonders passend für Hochzeiten.
Gleichzeitig mache ich auf meinen
guten bürgerlichen Mittagstisch
aufmerksam.

Sodachungswoll **Albert Wilsch.**

Dieters Restauration.

Heute
Schlachtfest.

Schlachtfest.

Heute
Nachmittags frische Würstl.

Friedrich Rödel, Halleckstraße 71.
Telephon 295.

hausgeschlachte Würstl.

Donnerstag
O. Tauch.

frische hausgeschlachte Würstl.

Morgen Donnerstag
**G. Fischer, Weigenhäuser-
Str. 13.**

Tivoli-Theater.

Direktion: **Hans Musäus.**

Mittwoch den 16. Juni. Anfang 8¼ Uhr.

Salbe Breiße!

Zum letzten Male!

diese Leutnants

Lustspiel in 3 Akten von Kraak.

In Szene gesetzt vom Regisseur Winst.

Besetzung:

Graf Leibert von Croffen S. Winst.

Hans Joachim, seine K. von Gils.

Hellm. Kinder G. Roland.

Ulrich von Croffen Komteffe Annemarie von

Wellingen Toni Musäus.

Hellmuth von Winterstein O. Welau.

Egon v. Winterstein, Robert R. Hardenstein.

Mabel Barter C. Kasper.

Bob Barter P. Gehring als

Geß.

Mik Hopkins B. Stok.

Erzelenz Reichsfreier von

Croffen W. Franz.

Armentant von Croffen U. Bauer.

Henrietta von Croffen S. Gehring.

Mittheiler von Weitenbach S. Paul.

von Wolken H. Wöber.

von Seideneck P. Horzfel.

Katke, Wachtmeister H. Starf.

Peter, Bursche F. Scholz.

Gewöhnliche Preise. Dugendkarten gültig.

Kasseneröffnung 7½, Anfang 8¼ Uhr.

Preis der Plätze:

Im Vorverkauf wie an der Abendkasse:

Sperrsitze 75, 1. Platz 50, 2. Platz 20 Pf.

Kasseneröffnung 7½, Anfang 8¼ Uhr.

Donnerstag den 17. Juni. Anfang 8¼ Uhr.

Einmalige Aufführung!

Die Journalisten.

Lustspiel von Gustav Freitag.

Schülerbillets zu halben Preisen.

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

— (Japanische Offiziere in Berlin.) Zur Verhinderung von Kassen- und Anstalten des Gardekorpors sind fünf japanische Offiziere und ein japanischer Armeelieutenant in Berlin eingetroffen und im Palasthotel abgesehen. Die von dem japanischen Militärattaché, Oberst Uno, geführten Offiziere sind folgende: Generalmajor Sano, Direktor im Kriegsministerium, Oberst der Kavallerie Suzuki, Oberst der Infanterie Sugui, Major Tokumitsu und Murata und Armeelieutenant Sano.

— (Zentrumsterrorismus gegen katholische Arbeiter.) In einer Zeit, wo auf dem evangelisch-sozialen Kongress in Weibronn einige Herren aufgetreten sind, die allen evangelischen Arbeitern den Eintritt in die christlichen Gewerkschaften empfehlen wollten, ist es nicht ohne Interesse, von folgendem Vorgang Kenntnis zu nehmen, den man uns aus Gewerkschaftskreisen mitteilt: In Kottenburg o. L. waren vor längerer Zeit Mitglieder der Deutschen Gewerkschaften, die katholischer Konfession waren, einem katholischen Arbeiterverein beigetreten und hatten recht und schlecht auch auf dem Gebiete der religiösen Arbeit ihre Pflicht getan. Im allgemeinen fördern die katholischen Arbeitervereine nur die christliche Gewerkschaftsbewegung, und nachdem inzwischen in Kottenburg o. L. auch eine christliche Gewerkschaft gegründet war, stellten die Mitglieder dieser Gewerkschaft den katholischen Arbeiterverein vor die Frage, ob er noch weiter Leute in seinen Reihen haben wolle, „die mit einem Fuß im liberalen Lager ständen“ — das sollte heißen, die Mitglieder der Deutschen Gewerkschaften sind. Darüber entstanden Streitigkeiten in den Vereinen, die kürzlich in der Generalversammlung geäußert werden sollten. Das Ergebnis dieser Generalversammlung war, daß die Mitglieder des katholischen Arbeitervereins, die gleichzeitig Mitglieder der Deutschen Gewerkschaften sind, sich bis zum 1. Juli darüber entscheiden sollten, ob sie der christlichen Gewerkschaft beitreten wollen. Aus uns ist das nicht, so gelten sie von diesem Tage ab als ausgeschlossen von der Mitgliedschaft zum katholischen Arbeiterverein. Dabei muß man wissen, daß die katholischen Arbeitervereine keine Zentrumsparteioptionen sind, die ihren hauptsächlichsten Zweck darin erblicken, die Zentrumspartei zu fördern. Wenn diese Arbeitervereine sich so ausschließlich für die christlichen Gewerkschaften ins Zeug legen und dabei selbst nicht vor schwerem Terrorismus zurückschrecken, so kann man daraus schließen, was erst von den christlichen Gewerkschaften hinsichtlich der Behandlung nichtkatholischer Mitglieder zu erwarten sein würde.

— (Truppenverlegungen im Osten.) Mit dem 1. Oktober d. Js. wird unter der Feldartillerie des westpreussischen 17. Armeekorps ein starker Garnisonwechsel eintreten. Es werden verlegt: Die 1. Abteilung des Feldartillerieregiments 35 von Graudenz nach Deutsch Eylau, die 2. Abteilung des Regiments 71 von Marienwerder nach Graudenz und der Stab und die 2. Abteilung des Feldartillerieregiments 72 von Danzig nach Marienwerder. Die amtliche Bekanntgabe dieser Umorganisationen wird nach der „Mil.-pol. Korrespondenz“ in den nächsten Tagen erfolgen. Der Grund für diese Maßregel ist, die bisher in je zwei Garnisonen stehenden Feldartillerieregimenter 35 und 71 in je einem Standort (Deutsch Eylau und Marienwerder) zu vereinigen. Während augenblicklich nur ein Feldartillerieregiment des 17. Korps, das Regiment 36, mit sämtlichen Abteilungen in einem Standort (Danzig) steht, werden nach der beschriebenen Verlegung drei Feldartillerieregimenter des Korps nur je einen Standort haben. Das Feldartillerieregiment 72 allein wird alsdann in zwei getrennten Garnisonen (Marienwerder und Preußisch-Stargard) untergebracht sein.

Parlamentarisches.

— Die heute (Dienstag) wieder beginnenden Reichstagsverhandlungen leiten den letzten Akt einer ersten und schweren Zeit ein. Die Reichsfinanzreform — wenn man den augenblicklichen Namen „Reform“ hier überhaupt anwenden will — soll unter Dach und Fach gebracht werden. Ob es gelingt, steht sehr dahin; wie wegen der Auffassung ja, daß es in diesem Sommer wenigstens nicht mehr gelingt, da die Regierung noch wieder ganz neue, bisher noch garnicht beproben, tief in das Erwerbsleben einschneidende, dem ersten Eindruck nach äußerst bedenkliche Steuern herausgebracht hat und da auch die Durcharbeitung der von der Finanzkommission übernommenen Projekte nicht übers Änie gebracht werden darf. Die Ergebnisse der Rumpfkommision sind so schlecht, daß es geringerer Bedenkenamt als der des Fürsten Bülow gelingen würde, in Grund und Boden zu reden. Worauf hat es aber

trotzdem den Anschein, als ob die neue Mehrheit sich auf die Annahme dieser Konglomerate von Verkehrs- und Handelsverbindungen und diletantenhafter Steuerlast verstellen und der Regierung eine empfindliche Niederlage bereiten würde. Die Erträge werden der Regierung, ihr teilweises Eingehen auf die Anregungen der Fronde — diese Momente sind jedenfalls anscheinlich nicht gering — den Liberalismus zu begünstigen der Schlußfolgerung einer solchen Regierung zu sein. Die freistimmigen Parteien werden den kommenden schweren Tagen, sei es auf dem ihnen eingenommenen Standpunkt verharrend, entgegenstehen, ohne Illusionen und mit der Entschlossenheit, an einer gefundenen Finanzanpassung ehrlich mitzuarbeiten, volksoverderblichen Plänen aber, sei es der Regierung, sei es der neuen Mehrheit, energischen Widerstand zu leisten.

— An der Stempel- und Steuerreform hat die Finanzkommission des Herrenhauses noch weitere Änderungen beschlossen. So hat man bei dem Automatenstempel den Kreis der Befreiungen etwas erweitert. Der Stempel auf Namensänderungen, den das Abgeordnetenhaus auf 100 bzw. 200 Mk. hinaufgeschraubt hatte, ist auf wieder auf die bisherige Höhe von 30 Mk., welche in der Regierungsentwurf enthalten war, herabgesetzt worden. Die Stempel auf Jagdpachtverträge sind erheblich erhöht. Während er nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses bei Verträgen über die Anpachtung von gemeinschaftlichen Jagdbezirken bis auf ein Zehntel Prozent ermäßigt werden konnte, ist künftig der niedrige Satz 2 Prozent, und er steigt auf 7 1/2 Prozent. Der Anteil am Stempel auf große Erträge ist etwas erhöht. Endlich sind noch einige Erleichterungen für den Handelsverkehr ins Gesetz aufgenommen, die zum Teil im Verwaltungswege schon in Übung waren. So wurde für die sogenannten „Gelegenheitsgesellschaften“, um ihre Heranziehung zum Wertstempel zu vermeiden, ein Stempel von 10 Mk. festgesetzt, d. h. also für die Gesellschaften des bürgerlichen Rechts, welche lediglich vorübergehende Zwecke verfolgen.

— Ein Antrag zum Militäretat für 1909 ist dem Reichstag zugegangen, nachdem er kürzlich die Genehmigung des Bundesrats gefunden hat. Er betrifft den Verkauf des sogenannten Aufmarschgeländes am Tempelhofer Feld bei Berlin für 13 Millionen Mark, eine Summe, für die neue Truppenübungsplätze für das Gardekorps, das 2., 3., 16. und 18. Korps, sowie die Barackenanlagen geschaffen werden sollen. Wie aus einer beigegebenen Denkschrift ersieht, sollen vom Tempelhofer Feld veräußert werden der westlich der Berlin-Tempelhofer Chaussee gelegene Teil des Feldes (150 Hektar), das Aufmarschgelände zwischen Viktoriapark, Kreuzberg, Kappach- und Dreißigstraße (820 Hektar) und zwischen der Großgörschen- und Monumentenstraße sowie der Straße 20a in Schöneberg (345 Hektar) und ein Geländestreifen an der Dreißigstraße (300 Hektar). Insgesamt handelt es sich um 170 Hektar. Der zweite Übungsplatz des Gardekorps, der mit einem Teile des Geländes für den Verkauf erworben werden soll, soll zwischen Josten und Zehrendorf angelegt werden. Die Gesamtgröße des Platzes beträgt ungefähr 620 Hektar, davon sind rund 1900 Hektar forstwirtschaftlicher Besitz. Der Platz reicht aus, um hinter auch die Zentrale-Schießschule aus Spandau borthin verlegen zu können. Die Kosten für die Vorbereitungen des Kaufes, die unaufschiebbar waren, sind mit rund 25000 Mark bereits im Rechnungsjahr 1908 außerordentlich vorausgibt worden. Außerdem soll auch für die Eisenbahnbrücke ein 14 bis 16 Hektar großer Übungsplatz geschaffen werden. Die Kosten des Grundbesitzes, der bei der Veräußerung im Jahre 1909 durchzuführen werden soll, werden voraussichtlich 500000 Mark betragen. Hierzu kommen 755000 Mark für zu errichtende Bautlichkeiten.

Volkswirtschaftliches.

— (Ein für die mittlere Eisenbahnbeamten-Gesellschaft Preußens bedeutendes Ereignis hat sich in den letzten Wochen vollzogen. Die verschiedenen Verbände dieser Beamtenenschaft haben nach längeren Kämpfen sich zu einem Kartell vereinigt. Ihn gehören nach der „Deutschen Eisenbahnbeamten-Zeitung“ an: Der Verband der mittleren Staatsbahnbeamten (mit dem Sitz in Mainz), der Verein mittlerer Staatsbahnbeamten (Köln), der Verein der Arbeiter des Bahnhofs- und Arbeitergewerkschafts (Berlin), der Eisenbahnbeamtenverband (Berlin) und der Verband der Eisenbahnbeamtenvereine (Eberfeld). Die Kartellvereinbarungen sind u. a. folgende: 1. Die unterzeichneten Verbände der mittleren Staatsbahnbeamten schließen zur Herabsetzung des Standes der mittleren Staatsbahnbeamten, zur gemeinschaftlichen Vertretung ihrer Interessen und zur gemeinschaftlichen Abwehr von Angriffen ein Kartell. 2. Demgemäß verpflichtet sich jeder der unterzeichneten Verbände: a) bei allen von ihm in Aussicht genommenen Eingaben an den Herrn Minister und die gesetzgebenden Körperschaften zunächst die gemeinschaftliche Herausgabe durch das Kartell zu versuchen und erst dann allein vorzugehen, wenn eine Einigung mit den übrigen Verbänden nicht möglich gewesen ist; b) in seinem Fachorgan eine dem Kartellgebotenen entsprechende, auf Einigkeit unter den mittleren Staatsbahnbeamten hinzielende Haltung einzunehmen und Angriffe auf andere, im Kartell vertretene Klassen der mittleren Staatsbahnbeamten unbedingt zu unterstützen.

— (Eine Strafanstalt als Konkurrentin bei Submissionen. Wie die „Nachzeitung der Fischer“ mittelt, ist bei der engeren Submission über Lieferungen von Möbeln für das Reichspostgebäude am Potsdamer Platz in Berlin eine Offerte auch von dem Straßburger Holzwerkzeugfabrikanten, der die Holzstücke bei weitem niedrigste war. Während die Holzstücke 5676 Mark und die zumeist niedrige immer noch 8632 Mark betrug, will sich das Zepeler Holzwerkzeug mit 2891 Mark begnügen. Mit Recht ist das genannte Fachblatt auf das äußerste entsetzt über diesen Vorgang, und findet es als besonders bedauerlich, daß gerade die Reichspostverwaltung, die doch die beste Waise dem Fortschritt dienen soll, ihre Popularität durch den Verkauf von Holzwerkzeugen und Geschäften, namentlich der Handels- und Geschäftswelt, zu betreten.

Provinz und Umgegend.

— Halle, 15. Juni. Die provinzialfischfische Verband des Deutschen Flottenvereins hielt am Sonntag unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten v. Pögel in Halle seine Jahrestagung ab. Generalleutnant z. D. v. Liebermann überbrachte die Grüße des Großadmirals v. Köster. Nach dem von Regierungsrat v. Velsen erstatteten Geschäftsbericht steigt die Mitgliederzahl des Provinzialverbandes, nachdem die Sturzzeiten im Gesamtverein vorüber sind, wieder erheblich, und auch die Teilnehmer an den Fahrten zur Wasserfeste ist eine sehr rege. Unter den Provinzialverbänden nimmt der von Provinz Sachsen mit 2424 Mk. Beiträgen die 6. Stelle ein.

— Nach dem zwischen der Stadt Halle und der Halleischen Straßenbahn Aktien-Gesellschaft abgeschlossenen Verträge ist die Stadtgemeinde berechtigt, das gesamte Unternehmen der Straßenbahn am 31. Dezember 1910 unter gewissen genau festgelegten Bedingungen anzukaufen, während am 30. September 1929 alle in der Gesamtstadt Halle befindlichen Bahnanlagen der Gesellschaft unentgeltlich in den Besitz der Stadtgemeinde übergehen würden. Der Magistrat hat den Stadtverordneten eine Vorlage gemacht, wonach den Verkaufsstellen zum 31. Dezember 1910 Gebrauch gemacht werden soll. Der Kaufpreis würde 2130000 Mk. betragen, während nach der letzten Bilanz das Unternehmen mit 2899172 Mk. bewertet ist, von wovon letzterer Summe der Gesellschaft nur der Reservefonds mit jetzt 23804 Mk. vorbehalten ist. Dieses buchnäßig für die Stadt sehr günstige Geschäft wird allerdings beeinträchtigt, weil die elektrische Kraftstation künftig eingehen und die erforderliche Betriebskraft von dem städtischen Elektrizitätswerk entnommen werden wird.

— Zeitz, 15. Juni. Auf Grube Siegfried bei Trebnitz wurde der Arbeiter Blasi von Trebnitz in das Getriebe der Dampfmaschine, an der er kurze Zeit beschäftigt war, gezogen, so daß ihm Kopf, Hals und eine Seite des Oberkörpers vollständig zerstört wurden. Die Leiche des Verunglückten, der Frau und mehrere unermöglichte Kinder hinterließ, konnte erst befreit werden, nachdem das Werk auseinander genommen war.

— Magdeburg, 14. Juni. Nach Überwindung außergewöhnlicher Schwierigkeiten ist es dem Magdeburger Schwimmklub von 1896 endlich gelungen, die Royal Life Saving Society in London zur Herausgabe des englischen Königspreises zu bewegen. Dieser kostbare Ehrenpreis wurde im Vorjahre zum zweiten Male von Oscar Schiele vom Magdeburger Schwimmklub von 1896 gewonnen. Der „Kings Cup“, ein schwerer, massiv silberner Pokal im Werte von annähernd 7000 Mark, wurde im Jahre 1903 von König Eduard von England gestiftet und seit dieser Zeit in einer Art von Rettungskonkurrenz in 2 Klauen ausgeteilt. 1904 wurde der Preis von Schweden, 1905/06 von England und 1907/08 von Deutschland gewonnen.

— Mühlhausen i. Th., 15. Juni. Durch einen Expresdorber verurteilte ein Schriftführer von hier von einem Baumeister einige hundert Mark zu erhalten. Dieser übergab dem Brief der Polizei, die den Expresdor in dem Augenblick verhaften konnte, als er an der von ihm bezeichneten Stelle das Geld abholen wollte. — Unter Leitung eines Regierungsbeamten aus Erfurt wird zurzeit die schon gelegene alte Burg Dornmünste in bei Treffurt an der Werra ausgebaut.

— Nordhausen, 15. Juni. Die „L. N.“ erfahren aus authentischer Quelle, daß der durch eine Mitteilung des Oberhofmarschallamtes für die zweite Augustwoche zugelegte Besuch des Kaisers in Stolberg infolge der Zufammenkunft des Kaisers mit dem Zaren auf unbestimmte Zeit verschoben worden ist.

— Halberstadt, 15. Juni. In den ersten Morgenstunden am Montag kam es bei Blankenburg zu einem Pistolenduell unter schweren Bestimmungen zwischen einem Blankenburger Herrn und einem Offizier der Thonener Garnison. Der Blankenburger erhielt einen Leichten Schuß und wurde nach dem Krankenhaus Halberstadt gebracht. Sein Zustand ist beforgniserregend. Ursache des Duells: Eine Dame.

— Quedlinburg, 15. Juni. Der am Donnerstagsvoriger Woche in Friedrichshagen wegen des Verdachtes, den Direktor Friedrich aus Steglitz am 28. Mai am Broden erschossen und beraubt zu haben, verhaftete Bergpraktikant E. Westphal wird auf Veranlassung des Staatsanwalts aus der Haft entlassen werden, da sich der Verdacht der Täterschaft gegen ihn nicht aufrecht erhalten läßt und der von ihm erbrachte Mißbeweis als ausreichend angesehen werden muß.

— Weidhausen, 15. Juni. Der Dorfbesitzer Kretz von hier, welcher an seiner Ehefrau einen Werd-

versuch unternahm und sie beabsichtigte, wurde von der Gendarmarie in der Nähe von Weiskirchen aufgegriffen. Als Kretz verhaftet werden sollte, schritt er sich die Pistole an den Kopf und mußte ins Landkrankenhaus nach Koburg gebracht werden.

Leutnant bei Koburg, 15. Juni. Im Walde zwischen Meißnitz und Gießfeld wurde die Leiche eines Handwerksburschen aufgefunden. Nach den Papieren ist es der iraculische Sattler Moriz Stein aus Magdeburg, geboren 1851. Der Körper war über und über mit Säuren bedeckt. Die gerichtliche vorgenommene Untersuchung stellte Tod infolge Herzlähmung fest.

Bitau, 15. Juni. Gestern vormittag 10 Uhr 20 Min. trafen der König von Sachsen, Kronprinz Georg und Prinz Friedrich Christian sowie Prinz Ludwig von Bayern zu der Jubelfeier des 3. Infanterie-Regiments Nr. 102 Prinzregent Luipold von Bayern hier ein. Sie wurden am Bahnhofe von einer Abordnung des Jubelregiments und den Spitzen der Staats- und städtischen Behörden empfangen. Die hohen Herrschaften truben von einer vieltausendköpfigen Menschenmenge freudig begrüßt, durch die festlich geschmückten Straßen nach dem erst kürzlich enthüllten König Albert Denkmal, das in Augenschein genommen wurde, sodann weiter nach der neuen Kaserne. Hier fand ein Festgottesdienst statt, an den sich eine Parade des aktiven Regiments, sowie der ehemaligen Angehörigen desselben schloß. Nach der Parade erfolgte ein Frühstück im Offizierskasino.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 15. Juni 1909

Eh rung des scheidenden Regierungspräsidenten Freiherrn v. d. Redde durch die Bürgerschaft Merseburgs. Zu einer überaus wirkungsvollen Kundgebung gefaltete sich am Montag abend die Eh rung, die von der gesamten Bürgerschaft Merseburgs dem scheidenden Regierungspräsidenten und Ehrenbürger der Stadt in Gestalt eines Fackelzuges gebracht wurde. Die Vereine der Sänger, Turner und Sportsleute in Verbindung mit den Schützen, Militärvereinen und der Feuerwehr versammelten sich hierzu gegen 9/9 Uhr am Marktplatz und marschierten kurz nach 9 Uhr unter dem Vorantritt mehrerer Musikkapellen durch die Burg- und Domstraße nach dem Schloße. Dichte Menschenmassen hielten zu beiden Seiten die Straßen besetzt, durch welche sich der Fackel- und Lampionzug bewegte. Einzelne Vereine hatten auf die Auswahl der Lampions besondere Sorgfalt verwandt, wieder andere ließen durch Transparente den Namen des Vereines erkennen. So kam der Zug, der in seiner Ausdehnung und Reichhaltigkeit in Licht und Farbe ein bezauberndes Bild für jeden Zuschauer bot, gegen 1/10 Uhr im inneren Schloßhofe an, wo der stellvertretende Branddirektor Herr Schürpfel die Aufstellung ordnete. Noch während des Aufmarsches erschien der Herr Regierungspräsident Freiherr v. d. Redde mit seiner Gemahlin auf der Terrasse im 1. Stockwerk des Ostflügels. Zwei Gesangsvorträge der hiesigen Gesangsvereine unter Leitung des Herrn Lehrer Löschelt („Ich kenn' einen Edelstein“ und „Aus der Jugendzeit“) leiteten die Ovation stimmungsvoll ein; namentlich das letzte Lied übte auf den also Geehrten eine tiefere Wirkung aus. Sodann widmete Herr Stadtrat und Stadthalter Kops dem Scheidenden folgende Abschiedsworte:

Hochgeehrter Herr Regierungspräsident! Die Ihnen treu ergebenen Männer und Jünglinge der altberühmten Stadt Merseburg haben sich bei dem Fackelzuge eingekunden, um Ihnen den letzten Abschiedsgruß der Bürgerschaft zu bringen. Eine lange Reihe von Jahren haben Sie die Geschäfte des ganzen Regierungsbezirks geleitet und haben an den Freuden und Leiden unserer Stadt herzlichen Anteil genommen. Sie haben unsere alte Stadt lieb! Sind Sie doch selbst ein Kind unserer Stadt, auf das wir stolz sind. Nun aber wollen Sie uns verlassen, wollen Ihr Zeit abbrechen und in einer andern Stadt den Lebensabend entgegengehen. Bevor Sie von uns scheiden, gemahnt es uns, Ihnen und Frau Gemahlin für Ihre treuen Wirten und Schaffen herzlich zu danken. Nehmen Sie für all das Gute, was Sie der Stadt, was Sie dem schönen Bezirk geben, unseren herzlichsten und aufrichtigsten tiefgefühlten Dank entgegen. Lieben Sie von dannen mit dem Bewußtsein, daß treue Herzen für Sie bis in die fernsten Tage schlagen werden. Merseburg wird Sie, Herr Präsident, nie vergessen! Verzeihen Sie aber auch unsere alte, mit historischen Erinnerungen reich gesegnete Stadt nicht. Gott beglücke Ihren Ausgang und segne Ihren Eingang im neuen Heim. Die hier versammelten Anwesenden bitte ich, dem Herrn Regierungspräsidenten Freiherrn v. d. Redde, seinem Ehrenbürger und seiner Frau Gemahlin den letzten Abschiedsgruß dankerfüllten Herzens zum nächsten Himmel fliegen zu lassen. — Draußen erfolgte ein dreifaches Hoo!

Herr Regierungspräsident Freiherr von der Redde dankte in herzlichsten, tiefbewogenen Worten für diese wahrhaft großartige Ovation der Bürgerschaft Merseburgs und für die würdigen Worte des Herrn Stadtrat Kops. Nicht das erste Mal ist es, so führte er aus, daß mir eine derartige Ovation hier bereitet wird. In früheren Fällen war unser Herz mit Dank und Freude erfüllt, während jetzt eine Empfindung von Wehmut und Trauer über die nahe

Scheidestunde plag gegriffen hat. Meine Hoffnung, bis ans Lebensende hier zu wirken und zu weilen, ist leider nicht in Erfüllung gegangen. Da ich nicht mehr fähig bin, mein Amt so auszuüben, wie es sein muß, war ich gezwungen, meinen Abschied einzureichen. Die Tage, wo wir Freud und Leid in unerer althistorischen und an Erinnerungen so reichen Stadt zusammen verlebten, sind nun für immer dahin. Aber die Anhänglichkeit und Dankbarkeit werde ich meiner Vaterstadt bis zum letzten Atemzuge bewahren, dies umso mehr, als mir heute die höchste Ehre einer Stadt, das Ehrenbürgerrecht verliehen worden ist. Wenn in den letzten Jahren viel zur Verschönerung und Verbesserung der Stadt getan ist, so ist dies nicht mein Verdienst, sondern das eines weisen Stadtregebnisses und einer verständnisvollen Bürgerschaft. Wenn ich mehrmals für die Interessen der Stadt an höchster Stelle eingetreten bin — und teilweise mit Erfolg — und bei manchen Gelegenheiten die Wege zum Ziele ebnete, so habe ich das gern getan und freudigen Herzens. Möge die Stadt weiter blühen, wachsen und gedeihen, bis in die fernsten Zeiten, möge sie ihre besondere Eigenart, die sie vor allen Städten so vorteilhaft auszeichnet, weiter erhalten. Daher zum letzten Male aus treuen Herzen: Der guten alten Stadt Merseburg, seinen Behörden und der Bürgerschaft ein dreifaches Hoch! Begeistert stimmte die Menge ein; lebhaftes Bravo rief folgten. Während der Ansprache war der Schloßhof bengalisch beleuchtet; der magische Schein brachte die Konturen des althistorischen Schloßes und die ephemerantzen Seitenflügel der Verwaltungsgebäude vortellhaft zur Geltung und bot im Verein mit der festlich gestimmten Menge im hellen Fackelglanz einen überwältigenden Eindruck. Mit Würst zog die Vereine durch die Hältestraße nach dem Schulplatz, wo sich der Zug nach herzlichsten Dankesworten des Herrn Stadthalter und Feuerlöschdirektors Kops an die Teilnehmer der Ovation auflöste. So hat Merseburgs Bürgerschaft von ihrem neuen Ehrenbürger und langjährigen Regierungspräsidenten in würdiger Weise Abschied genommen; hoffentlich nicht für immer! Mögen alle Wünsche, die ihm an diesem Tage in so reichem Maße dargebracht wurden, in Erfüllung gehen und er unserer Stadt, wenn auch fern von hier, noch lange erhalten bleiben.

Kreisarzt. Mit der Vertretung des mit dem 13. Juni aus seinem Amte als Kreisarzt ausgeschiedenen Medizinalrates Dr. Schneider ist zufolge Verfügung des Regierungspräsidenten am 4. d. M. der Kreisarzt Medizinalrat Dr. Steinkopf in Naumburg beauftragt worden.

Schulfestlichkeiten sind Schulunter-richt! Das Kammergericht hatte sich mit der Frage zu beschäftigen, ob Eltern sich strafbar machen, wenn sie ihre schulpflichtigen Kinder von Schulfestlichkeiten fernhalten. Ein Familienvater hatte aus bestimmten Gründen seine drei Kinder von der Sedanfeier ferngehalten, die von der Schule veranstaltet worden war. Bei dieser Gelegenheit wurde eine patriotische Ansprache gehalten; die Kinder erzielten keine Geschenke, auch war eine Kapelle zugegen, welche musizierte. Die Strafkammer verurteilte den Familienvater zu einer Geldstrafe wegen Zuwiderhandlung gegen eine Regierungsverordnung, nach der die Eltern für den Schulbesuch ihrer Kinder sorgen müssen. Eine solche Schulfestliche gehöre aber zum Unterricht und sei geeignet, die Kinder zum Patriotismus zu erziehen. Diese Entscheidung focht der Familienvater an durch Revision beim Kammergericht, welches indessen auf Zurückweisung der Revision erkannte, da die Borentscheidung ohne Rechtsirrtum ergangen sei. Unbedingt haben die Eltern für den Schulunterricht ihrer Kinder zu sorgen; auch patriotische Schulfestlichkeiten zum Schulunterricht, wo die Kinder Kenntnisse sammeln können.

Aus dem Merseburger u. braunharden Kreisen.

x. Schopau, 14. Juni. Das feltene Fest der goldenen Hochzeit feierte gestern in voller Rüstigkeit hier das Landwirt Gräfersche Ehepaar. Gleichzeitig konnte die Jubiläum auf eine 40jährige Witwenfeier als Bezirksebamme zurückblicken. Dem hier sehr beliebten Paare wurde eine große Anzahl von Ehrungen bereitet. Die Eingesung fand durch den Chorspieler in der Kirche statt, wo auch das päpstliche Gnadenzeichen überreicht wurde. Der Abend vereinte die Freunde und Bekannten des Jubiläars zu einer Nachfeier im Gasthof zum deutschen Kaiser, wo der rühmliche Wirt alles aufgeboten hatte, die Festteilnehmer zu zuzubereiten zu stellen.

8. Ammendorf, 14. Juni. Die Kreisräte des der 1. Halleischen Land-Diözes sind am 8. Juli d. J. in Ammendorf abgehalten worden.

8. Andernell, 14. Juni. Wie wir hören, sind große Pflanzlandereien jetzt verkauft. So 72 Morgen zu Krosenfeldern, pro Morgen mit 1600 Mk. Ferner über 10 Morgen zu Bauplätzen; hier kostete der Morgen durchschnittlich 4000 Mk. Ein großer Teil des Gebietes ist reserviert, um in dem gemaltig wachsenden Dendro nach Bau einer Kirche eine Parkfläche zu gewinnen. **Rebra, 14. Juni.** Von 100 Bannern um die hiesige Wärcemerkertelle wurde Bureauvorsteher Banch aus Naumburg gewählt.

8. Mücheln, 14. Juni. Nachdem der Herr Minister die anderweite Einföhrung der Nebenbahn Mücheln - Querfurt am Bahnhof Mücheln genehmigt hat, wird das entsprechende abgeänderte Projekt dieser Nebenbahn nochmals und zwar vom Sonnabend den 12. bis einschließlich Freitag den 25. Juni d. J. im Büro des Königl. Literaturwärters der königlichen Dienststunden zu jedermanns Einsicht offen ausgelegt. Der Entwurf für den Bahnhof Mücheln wird noch besonders zur Auslegung gelangen.

8. Freyburg, 14. Juni. Erlös aus dem Verkauf des Anhanges von Gemeinde-Kirchenanlagen: Freyburg 4225 Mk. (1908: 5850 Mk.); Leuna 3077,50 Mk. (2020); Ebersroda 900 Mk.; Wittenburg, gräfliche Rittergüter, 6028 Mk. — In diesen Tagen ist seitens des Ost-Ein- und Verkaufvereins mit dem Verkauf der Kirchen, sogenannten Epistelfirchen, begonnen worden; der Zentner wurde mit 20 Mk. bezahlt. — Der Anhang der Klammernbäume ist fast durchgängig ein reicher; Birnen- und Apfelbäume haben durch die anhaltende Dürre einen großen Teil ihrer Früchte eingebüßt. Auch Hirsche gibt es nur seltenweise; hingegen vermehren die Wirtsföndlinge die Menge der Früchte kaum zu tragen.

8. Juni, 14. Juni. Mit großem Mut und eigener Lebensgefahr rettete der 14-jährige Kurt Terich den 10-jährigen Sohn des Schneidemeisters Glahner vom sichern Tode des Ertrinkens in der Lilitur. Er spielte mit dem Taigentische an der Badewanne und fiel dabei, desselben, ins Wasser. Er sprang ihm nach, konnte aber erst nach otelei Mühige Anstrengungen vom Grunde des dort sehr tiefen Flusses beaufholten.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Es war vor 21 Jahren, am 15. Juni 1888, als durch die deutschen Lande ein Schmerzenseigt ob des Todes Kaiser Friedrichs des Edlen erglänzte. In der Mitte der Jahre als Opfer einer heimtückischen Krankheit, wurde der deutsche Kaiser dem Volke entrissen, das auf ihn so große Hoffnungen und Erwartungen gesetzt hatte. Bis heute ist das Andenken an den edlen, volkstümlichen Fürsten im deutschen Volke lebendig geblieben und dieses liebende Denken, von einer Generation auf die andere vererbt, wird noch viele Jahre überdauern. In der deutschen Geschichte aber steht nach wie vor der deutsche General-Feldmarschall aus großer Zeit als Held da, als eine Persönlichkeit, mit der das geistige Deutschland für immer verknüpft ist.

Der letzte Beschluß des sogenannten Rumpfparlamentes, das die überlebte des großen deutschen Reichsparlamentes bildete, wurde zu Stuttgart am 16. Juni 1849, vor 60 Jahren gefaßt. Das Parlament erklärte den Reichsoberster Erzbischof Johann für abgesetzt, obgleich dieser längst sein Amt niedergelegt hatte. Dafür wählte das nur noch aus der Union bestehende Parlament eine sogenannte Reichsregierung, der u. a. Professor Bogt, Franz Raveaux, Heinrich Simon und Friedrich Schuler angehörten. Beide Beschlüsse hatten nicht den mindesten Wert, weil die Reaktion bereits wieder die Oberhand gewonnen hatte und die Reichsgenossenschaft auch ohne diesen Umschwung kein anderes Mittel, als allenfalls Proklamationen besaß, um sich Gehör zu verschaffen.

Wetterwarte.

16. Juni: Trocken, wärmer, meist heiter. — 17. Juni: Trocken, heiter, weitere Erwärmung.

Zur landwirtschaftlichen Wanderausstellung in Leipzig.

Anlässlich der vom 17. bis 22. Juni d. J. in Leipzig stattfindenden landwirtschaftlichen Wanderausstellung veranstaltet die Direktion des Museums für Völkereunde im Vortrageaal des Grassimonsiums zu Leipzig eine Ausstellung aus den reichsten Erzeugnissen dieses Institutes über die Wirtschaft der Naturvölker, die etwa gleichzeitig mit der Gutsrichter Ausstellung eröffnet werden wird. Sie umfasst den Anbau von Nahrungsgegenständen, Jagd, Fischfang und Viehzucht und führt die dabei benutzten Geräte vom einfachsten Gerüst bis zum Flug, vom primitivsten Fischbojen bis zu den kompliziertesten Reusen und Fischwehren in Gegenständen und Bildern von Jagen. Eine Anzahl Photographien und Bilder sind überdies zur weiteren Veranschaulichung eingekauft. Außerdem sind zwei Stereoskope aufgestellt, deren Bilderfolgen nach denselben Gesichtspunkten wie die Sammlung geordnet sind. Der Eintritt ist frei.

Von Seiten der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen ist die Ausstellung mit einer Reihe von graphischen Darstellungen besetzt worden, die ein übersichtliches Bild der Tätigkeit des Arbeitssachmewisses in den Jahren 1892 bis 1908 geben. Eine interessante Tabelle stellt den Kontrastbruch der landwirtschaftlichen Arbeiter auf Grund einer Umfrage bei den Ortspolizeibehörden dar. Endlich gelangen zur Ausstellung die Ausstellungen, welche die Landwirtschaftskammer an treu gebiene Arbeiter verleiht.

Die Zentralausstellung der Landwirtschaftskammer für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, Halle a. S., wird gleichfalls auf der Ausstellung vertreten sein; ihr Zeit befindet sich in unmittelbarer Nähe desGobenzelles, gegenüber dem Vorflurstrassenzug. Während der Dauer der Ausstellung werden dort jederzeit einige Beamte der Zentralausstellung anwesend und bereit sein, sich den die Ausstellung besuchenden Landwirten zur Verfügung zu stellen. Rat und Beirat werden hier zu erteilen und insbesondere bei der Auswahl von Maschinen behilflich zu sein.

Die Tiergärtnerverbände im Bezirk der Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen haben die Ausstellung folgendermaßen besetzt: 1. Verband für die Jagd des schweren Arbeitsschweres 43 Belgier und 18 Schweizer 21 Tiere. Aufgehalt des Verbandes stellen uns Herren Kammererat Hoch-Blaustein und Bauermeister-Vöhring; 2. Verband für die Jagd des schweren Arbeitsschweres insgesamt 67 Tiere; 3. Verband für die Jagd des Kammererates 18 Tiere; 4. Verband der Sarzoviergärtner-Gesellschaften 2 Bullen, 5 Rälbe und 2 Färsen = 9 Tiere; 5. Verband für die Jagd des schweren Arbeitsschweres insgesamt 20 Tiere; 6. der Tiergärtnerverband stellt als solcher nicht aus; dagegen wird der Tiergärtnerverein Langenlaga mit 6 Tieren vertreten sein.

